

Eriz löscht einen weissen Fleck

Zulgtal Jetzt ist die Erizer Geschichte dokumentiert. Mit einem Jahr Verspätung wurde die Schrift zum 700-Jahr-Jubiläum der Gemeinde zuhinterst im Zulgtal präsentiert.

Drei grosse Flaggen hängen über der Bühne. Während stattliche Milchkannen mit Sonnenblumen und ein Rednerpult dieselbe schmücken, spielt das Schwyzerörgelquartett Bühlmann ein erstes Stück. Im Oberstufenzentrum Unterlangenegg erinnert am Samstag vieles an eine nationale Geburtstagsfeier. Dabei ist der 1. August bereits eine Woche her. Die rund 200 Besucher hat etwas anderes in die Mehrzweckhalle gelockt: die Präsentation des Jubiläumsbuches «700 Jahre Eriz». Eigentlich hätte die Geburtstagsfeier im vergangenen Jahr mit einem grossen Fest im Innereriz über die Bühne gehen sollen. Bekanntlich konnte die Jubiläumsfeier Corona-bedingt nicht stattfinden. Sie wurde heuer erneut um ein weiteres Jahr aufgeschoben. Nicht so die Vernissage der Schrift mit viel Erizer Geschichte.

Bogen gespannt

«Damit löscht die Gemeinde einen weissen Fleck auf der geschichtlichen Landkarte unseres Kantons», sagt Regierungsrat Christoph Neuhaus (SVP) in seiner Laudatio. Und weiter: «Ich kann euch nur loben, es ist viel mehr als ein Heimatbuch.» Der Bau- und Verkehrsdirektor hielt auch fest, dass er das Buch gleich zweimal gelesen habe. «In meiner 14-jährigen Tätigkeit als Regierungsrat habe ich dies noch nie getan», meinte er. Zumal das Werk von der ersten Erwähnung «im Erarze» bis hin zur Aktualität den Bogen in die Gegenwart und weiter in die Zukunft schlage.

Wichtige Zelle

Diesen Bogen nahm Moderator und Ex-Fussballtrainer Hanspeter Latour im Gespräch mit Autor Christian Aeschlimann auch gleich auf. Vorab wollte er wissen, weshalb Aeschlimann auf Anfrage der Gemeinde denn zugesagt habe, eine über 200-seitige Jubiläumsschrift zu verfassen. «Ich habe 43 Jahre für die Gemeinde gearbeitet», antwortet der ehemalige Gemeindeschreiber. Das Eriz sei ihm ans Herz gewachsen, zudem seien Gemeinden die wichtigste Zelle im Staatswesen. Rund drei Jahre hat der bis 2008 im Ort amtierende Gemeindeschreiber Informationen und Fakten aus Archiven sowie Informationen und Überlieferungen aus der Bevölkerung zusammengetragen und «dabei viele liebe Leute kennen gelernt, die mich unterstützt haben». Es sei nicht einfach gewesen, als Pensionär dermassen viel Zeit am Bürotisch zu verbringen. «Eigentlich wollte ich meinem Hirn mehr Freizeit gönnen», meinte Aeschlimann mit einem breiten Lachen.

Der älteste Erizer

In seinem Buch stellt der Autor ebenso den «ältesten Erizer» vor. Die Rede ist vom Chrindemandli. Eine Felsformation am Hohgant, die seit Jahrtausenden zuhinterst im Eriz über das Tal wacht. Wie ein roter Faden äussert sich der «ältesten Erizer» im Buch immer wieder zu verschiedenen Themen. Mal lachend, mal staunend, mal wütend, mal politisch. «Unsere einzigartige Schweiz verdient nicht nur starke Wirtschaftsräume, sie ist auch auf starke Gemeinden und mit diesen auf starke und intakte Randregionen angewiesen. Also Brücken schlagen zwischen Stadt und Land, zwischen Politik und Bevölkerung», so ein Teil der Schlussbetrachtung des «ältesten Erizers».

«Die Motivation ist nicht verloren gegangen»

Das 700-Jahr-Fest wurde abgesagt und um ein weiteres Jahr verschoben. Was gab den Ausschlag, die Buchvernissage als wesentlichen Bestandteil des Jubiläumsfestes dennoch durchzuführen?

Daniel Kropf: Wir wollten die Buchpräsentation nicht mehr auf die lange Bank schieben, auch im Interesse des Buchverfassers. Da das Buch die 700-jährige Geschichte der Gemeinde Eriz erzählt, waren wir der Meinung, dass es zwei Jahre nach dem runden Jubiläum einfach nicht mehr passt.

Wie schwierig war es, ein grosses Fest nach drei Jahren Vorbereitung ein zweites Mal zu verschieben?

Es ist für das ganze Organisationskomitee keine einfache Situation. Wir taten uns alle recht schwer mit dem erneuten Verschiebungsentscheid. Nach der Absage im vergangenen Jahr sind die Auflagen für eine Durchführung auch heuer einfach zu gross und zu komplex. Auch wenn jetzt gewisse Lockerungen gelten.

Wie ist die Gemütslage? Ist der Frust nicht riesengross?

Die Motivation ist nicht verloren gegangen. Die Euphorie und die Freude, ein tolles Fest für das Tal zu organisieren, sind geblieben. Jetzt holen wir das halt im nächsten Jahr nach.

Es soll ein unvergessliches Jubiläumsfest mit über 1000 Besucherinnen und Besuchern werden. Ist das überhaupt noch möglich?

Davon bin ich überzeugt. Nicht zuletzt auch, weil alle Unterhaltungsformationen für das kommende Jahr zugesagt haben. Bis jetzt sind auch keine Sponsoren abgesprungen.

Dann plagen das Organisationskomitee trotz der unsicheren Situation keine finanziellen Sorgen?

Nein, wir hatten bisher nicht allzu viele Ausgaben, die Lieferanten und Zeltbauer zeigten sich zudem äusserst solidarisch. Zudem kommt die Gemeinde für die Ausgaben der Buchvernissage auf. Damit die Kosten nicht aus dem Ruder laufen, haben wir uns entschieden, die Buchvernissage im regionalen Oberstufenzentrum in Unterlangenegg durchzuführen.

Im kommenden Sommer sind in der Region gleich verschiedene Festivitäten angedacht. Unter anderem plant die Gemeinde Buchholterberg ebenfalls im August eine 700-Jahr-Feier. Wird das nicht plötzlich zu viel?

Wir sind uns bewusst, dass im nächsten Jahr zahlreiche Anlässe geplant sind. Für uns wird es sportlich, vom 5. bis 7. August 2022 viele Gäste für die Jubiläumsfeier im Eriz zu gewinnen. Wir gehen die Herausforderung mit dem nötigen Respekt an und hoffen, dass die Leute dann auch wieder Lust und Freude haben, ein gemütliches und fröhliches Fest zu geniessen.

**Interview:
Stefan Kammermann**